



Nr.1/12 - 2. April

Aktuelles	Mitgliederversammlung am Samstag, 5. Mai 2012 mit anschliessendem Sommerfest 2012 KOSCH wird SELBSTHILFE SCHWEIZ
Gedanken	eines Menschen mit Ordnungsschwäche über die Vereinbarung mit seiner Familie
Film	Gesehen von Johannes und anderes
Gedicht	„D` Stube ufruume“ von Frieda Habegger
Pressespiegel	Entrümpelung des Jahres

Liebe Messies und Nicht-Messies

Vor wenigen Wochen habt ihr wieder eine Sonder-Ausgabe zum Film „Messies, ein schönes Chaos“ erhalten. „Unser“ Film beschäftigt die Filmschaffenden und seine Darsteller täglich, sind sie doch bei vielen Aufführungen gefragte Diskussionsteilnehmer. Sie geben Auskunft über sich und die Filmarbeit. Ebenso ist Presse und Fernsehen interessiert an Auskünften und Erfahrungen aus erster Hand: so sind auch die Co-Präsidentin und der Co-Präsident häufig in den Medien anzutreffen. Das gute Echo auf den Film – der auch im Ausland gezeigt werden wird! – ist für alle Messies eine Chance in ein positiveres Licht gestellt zu werden und vor allem nicht mit Verwehrlosen (RTL u.a. lassen grüssen) verwechselt zu werden!

Im Mai steht die Mitgliederversammlung bevor, zu der wir euch alle ganz herzlich nach Wallisellen einladen.

Für das Sommerfest, das wir gleich anschliessend an die Mitgliederversammlung feiern, hat Claudia schon viele Vorbereitungen getroffen und auch das Küchenteam unter der professionellen Leitung von Küchenchef Röbi ist engagiert. Der Vorstand hofft wiederum viele gut gelaunte Gäste begrüßen zu dürfen. Anstelle eines Interviews habe ich die Gedanken eines Menschen mit „Ordnungsschwäche“ aufgeschrieben. Es war ein interessantes, langes Gespräch mit einem Menschen mit Ordnungsschwäche über die Vereinbarung, die er und seine Familie miteinander getroffen haben.

Saisongerecht ist das Gedicht von Frieda Habegger über „D` Stube ufruume“. Viele Zeitschriften nehmen das Thema „Frühlingsputz“ alle Jahre wieder als Motto um uns mit Tipps für einen möglichst einfachen Frühlingsputz zu gewinnen. Ja, und dann muss halt vorher aufgeräumt werden, damit eine gründliche Reinigung möglich ist. Ob ihr mit dem Aufräumen jetzt gleich beginnen wollt, dürft ihr selber entscheiden!

Das LessMess-Team und der –Vorstand wünschen euch einen schönen Frühling!

Aktuelles

Wie schon angekündigt tritt Claudia als Vorstandsmitglied von LessMess zurück. Seit der Vereinsgründung führte sie gewissenhaft und engagiert das Sekretariat und die Kasse. Glücklicherweise hat Claudia gleich selbst eine Nachfolgerin gefunden: Trudi Engelhardt stellt sich als neues Vorstandsmitglied zur Wahl an der kommenden Mitgliederversammlung am 5. Mai 2012. Die persönliche Einladung wird rechtzeitig zusammen mit der Einladung zum Sommerfest 2012 verschickt.

Wir erinnern daran, dass auch unsere Postadresse geändert hat:

LessMess Sekretariat
Postfach 42
8934 Knonau

Mit Wettbewerb

Messies begegnen sich,
 diskutieren, essen, trinken,
 lachen und geniessen zusammen...
 und kriegen dies „alles unter einen Hut“



Willkommen zum
LessMess Frühlingsfest
5. Mai 2012

Anmeldungen bis zum 20. April werden mit 10.-- Rabatt belohnt!
[Jetzt direkt online anmelden!](#)

Unser traditionelles Sommerfest hat sich mittlerweile zum Frühlingsfest durchgemausert. Dies aus gutem Grund: Um 15 Uhr beginnt nämlich unsere jährliche Mitgliederversammlung, die mit Vorteil nicht allzu spät im Jahr abgehalten werden sollte. Ab 16 Uhr beginnt dann das Frühlingsfest.

So können wir das Nützliche mit dem Angenehmen verbinden!

Am Fest gibt es einen Wettbewerb und [Fats Hoffmann](#) wird für uns Spielen.

Sowohl Mitgliederversammlung wie auch Frühlingsfest finden am gewohnten Ort im reformierten Kirchgemeindehaus in Wallisellen statt

Wir hoffen auf zahlreiches Erscheinen.

Viele Messies kennen „KOSCH“ als Mitglieder einer Selbsthilfegruppe. Nun heisst es: „Adieu Stiftung KOSCH - Willkommen SELBSTHILE SCHWEIZ“

Der erklärungsbedürftige Name bzw. die Abkürzung KOSCH wurde nach 10 Jahren geändert und seit dem 1. Januar 2012 gilt „Selbsthilfe Schweiz“. Gleich geblieben ist die Adresse: Laufenstrasse 12, 4053 Basel und das Konto: 40-380894-0. Angepasst wurde die E-Mail-Adresse: info@selbsthilfeschweiz.ch und die Webseite-Adresse: www.selbsthilfeschweiz.ch.

Die Stiftung schreibt: „Als einzige Organisation der Schweiz engagieren wir uns - unabhängig von Thematik, Betroffenheit oder Form - für die starke Idee und Methode der Selbsthilfe.“ ... „Unser erklärtes Ziel ist es, die vielfältigen Selbsthilfe-Angebote im gesamten Spektrum von körperlichen und psychischen Krankheiten bis zu psychosozialen Problemen und belastenden Lebenssituationen für Betroffene und Angehörige zu bündeln.“

Im Aufbau begriffen ist eine Internet-Plattform und eine neue Homepage und gesucht sind Geldgeber, die die Stiftung unterstützen, um die 19 Zentren in 17 Kantonen professionell weiter führen zu können.

Gedanken

Erfahrungen von Menschen mit Ordnungsschwäche

Ein Mensch mit Ordnungsschwäche hat mir viele Gedanken rund ums Thema Chaos und Ordnung mitgeteilt – stellvertretend für andere Menschen mit gleicher oder ähnlicher Teilleistungsschwäche.

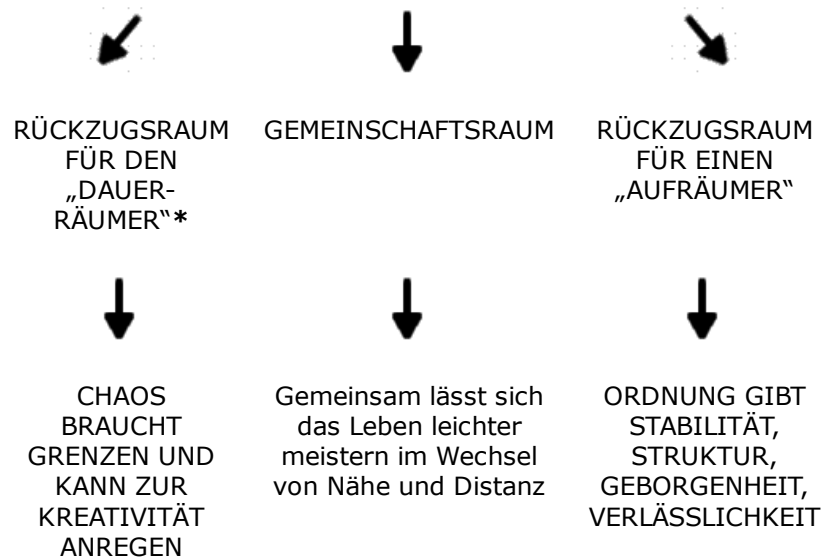
Ein Messie sagt: Hallo, du Messie, der Du eigentlich keiner bist, sondern ein Mensch wie jeder andere mit TEILLEISTUNGSSCHWÄCHEN, ABER AUCH MIT VIELEN STÄRKEN!

Lass endlich Chaos Chaos sein und Kreativität gedeihen, dann wird Zusammenleben täglich nicht nur irgendwie erträglich, sondern auch erfreulich sein. Halte kleine Abmachungen ein und Du wirst sehen wie Du es kannst, wenn Du hinein ins Leben tanzt, gemeinsam mit den Leuten, die dir vielbedeuten.

**SOGENANNT
MESSIES
RAUS AUS DER ISOLATION
TRAUT EUCH IN EINE WOHNGEMEINSCHAFT
MIT GETRENNTEN BEREICHEN UND
HALTET KLEINE ABMACHUNGEN EIN!**

Lösungsmöglichkeit im Familienhaushalt

Auf Anstoss der Kinder haben die Familienmitglieder die Probleme um den teilweise chaotischen Haushalt besprochen und sich auf eine Vereinbarung geeinigt:



***ein Messie hat oft das Gefühl, dass er aufräumen muss, d.h. er ist dauernd am Aufräumen**

Menschen mit Ordnungsschwäche brauchen manchmal mehr und manchmal weniger oder gar kein Chaos. Das Chaos spiegelt ihre innere Welt wider oder wie sie die Welt empfinden. Man kann das Chaos auf sein Zimmer begrenzen – selten lässt man gemeinsame Räume unaufgeräumt – und die Zimmer der übrigen Familienmitglieder sind tabu. Menschen mit Ordnungsschwäche lernen sich an diese Abmachungen zu halten und die Familie akzeptiert das Chaos in deren Zimmer. Das gegenseitige Verständnis kann wachsen und damit die Situation entspannen. Die Familienmitglieder sagen oder schreiben, wenn es irgendwo im Gemeinschaftsbereich nicht aufgeräumt ist und sie gerne Ordnung hätten. Da hilft z.B. ein Zettel eines Familienmitglieds bei der Geschirrwaschmaschine: „Bitte, räume mich aus, ich bin sauber!“ Abmachungen und Kommunikation entspannen und helfen vor allem Menschen mit Ordnungsschwäche die Grenzen der Familienmitglieder zu erfahren. So können sie ihr Dauerräumen aufgeben und dann aufräumen, wenn das Chaos wirklich stört. Sie gewinnen so ohne schlechtes Gewissen und Druck Freiraum für andere Beschäftigungen, Hobbies u.a.

Ein interessanter Mensch mit Ordnungsschwäche hat mir seine Gedanken mitgeteilt. Herzlichen Dank für das spannende und positive Gespräch, das mich die Zeit völlig vergessen liess!
LessMess / Annemarie

Ein Sprössling, der viel Aufmerksamkeit erheischt

Gewiss, das gleissende Projektorenlicht der Welt erblickte das Baby schon letzten Sommer am Filmfestival in Locarno. Aber es brauchte doch noch ein bisschen Zeit, bis er sich einer breiteren Öffentlichkeit zeigen konnte. Das tat der Junge dann im Januar an den Filmtagen Solothurn, wo namentlich die Presse den Jungen scharf beäugte. So richtig gefeiert wurde er eben erst in Zürich. Der schon schön stämmige Bub heisst „Messie“. Und um allfälligen Verwechslungen mit einem schon sehr kräftigen, berühmten Mann vorzubeugen hat er noch den Beinamen „ein schönes Chaos“ bekommen. Kein Zweifel mehr, wir reden vom neuen Film von Ueli, der wiederholt an den Vorstandssitzungen von LessMess

auftaucht, um von seinem Projekt zu erzählen, von der nicht ganz einfachen Aufgabe, vier Messies vor die Kamera zu bringen und ganz speziell vom Urproblem aller Filmemacher, nämlich das nötige Kleingeld zusammenzukratzen. So ist es denn auch nicht verwunderlich, dass Uelis „Schwangerschaft“ um die vier Jahre dauerte. Aber es hat sich gelohnt, wie wir jetzt alle sehen können: Nicht nur strömen die Leute in Massen in die Kinos, sondern die Journalistinnen und Journalisten schreiben sich die Finger wund, um über die Protagonisten, die kulturbeflissene und deshalb fleissig Musikkassetten mit Kultursendungen bespielende Elmira, unseren umtriebigen, genialen Computer- und Technofreak Thomas, der auch die LessMess-Webseite betreut, dem stotternden alten Radioapparaten neues Leben einhauchenden Karl und dem seine schrottverdächtigen Landwirtschaftsmaschinen in der Schutzzone herum manövrierende Arthur zu schreiben (Messies häufen manchmal nicht nur Gegenstände, sondern auch Wörter an, womit jetzt der Berichtverfasser Johannes gemeint ist...).

Über die Premiere in Locarno hat LessMess-Info schon berichtet. An den Filmtagen Solothurn stiess der Film trotz der ihn umgebenden Flut an anderen Filmen auf grosse Beachtung. Nach der ersten Vorführung im Kino Canva standen der Regisseur und einige von uns Red' und Antwort auf die Fragen aus dem Publikum. In der Diskussionsrunde der Filmkritiker bekannte Katja Nicodemus (Die Zeit), dass sie, nachdem sie ihn in Locarno gesehen habe, anderntags gleich ihr Büro aufgeräumt habe. Und der freie Journalist Bert Rebhandl stellte fest, dass „Dokumentarfilme genauso spannend und inspirierend sein können wie Spielfilme“, stiess aber bei Andreas Kilb (FAZ) auf Widerspruch: „Dokumentarfilm findet immer aus einer Distanz statt.“

An die Lunchvorführung im Kino Le Paris beim Bahnhof Stadelhofen strömten die Besucherinnen und Besucher ohne Unterlass und füllten schliesslich den grossen Saal fast ganz. Und hier standen nach der Vorführung gar alle Protagonisten auf der Bühne. Martin Walder, der renommierte Film- und Literaturjournalist moderierte die Fragerunde. Der Film löste Natur gemäss unterschiedliche Gefühle aus – nicht zuletzt auch Betroffenheit und Nachdenklichkeit. Im Anschluss spendete Ueli im benachbarten Bahnhofbüffet seiner Crew einen Imbiss.

Am Sonntag, 4. März durfte ich in Solothurn am Schluss der Nachmittagsvorstellung erneut Fragen beantworten. Sonniges Vorfrühlingwetter hielt offenbar viele potenzielle Besucher ab. Ganze 15 Menschen fanden sich ein. Sie alle blieben, stellten viele Fragen und erzählten von ihren langjährigen, bewundernswerten Engagements zugunsten von Messies. Es war eine halbstündige, sehr engagierte Diskussion, quasi en famille, wie sie wohl in einem vollbesetzten Saal kaum zustande gekommen wäre. Auch hier erwies sich, dass Qualität vor Quantität steht.

In Zürich ist der Film – die Kinoszene ist hier auch viel grösser – auf grosse Resonanz gestossen: An der erwähnten Vorführung war der 400 Personen fassende Saal fast voll und auch die folgenden Vorführungen seien überdurchschnittlich gut besucht worden, wie Beat Käsli von den Arthouse-Kinos auf Anfrage mitteilt.

Klar: Auf so einen ungewöhnlichen Sprössling reagiert auch die Presse. Leben+Glauben/Sonntag, war die erste Zeitschrift, welche einen Hintergrundbericht startete. TeleZüri war live dabei. Am 1. März brachte der Tages-Anzeiger und Bund eine ganze Seite, am 5. berichtete das Migros-Magazin und bald werden die WOZ schreiben. Und zu guter Letzt strahlte „Der Club“ des Schweizer Fernsehens letzte Woche einen Bericht mit Protagonisten des Films aus. Dies nur einige von wahrscheinlich etlichen Beispielen.

Fazit: Ueli und Thomas, welcher Ueli auch beratend zur Seite stand, haben – ganz herzlichen Dank euch für eure grossartige Arbeit – ein Kind in die Welt gesetzt, dessen Rolle als Aufklärer in unserer Sache jetzt schon feststeht. „Messies - ein schönes Chaos“ ist mittlerweile erwachsen geworden und entfaltet jetzt eine sehr wertvolle Aufklärungswirkung in der Öffentlichkeit.

Johannes



Kinopremiere in Zürich,
Lunchkino am 24. Februar 12

V.l.n.r: Thomas, Arthur, Moderator
Martin Walder, Ueli
Grossenbacher, Trudi, Helene,
Elmira und Karl

Der Film wirft hohe Wellen und wir werden weiterhin darüber berichten.

So hat etwa am Dienstag, den 13. März eine SFDRS-Club-Diskussion stattgefunden unter dem Titel

«Club»: Wenn die Wohnung aus allen Nähten platzt – ein Leben als Messie

Unter der Leitung von **Karin Frei** diskutierten:

Elmira, Messie im Dokumentarfilm «Messies – ein schönes Chaos»

Johannes von Arx, freier Journalist, Messie

Heinz Lippuner, Psychologe, Psychotherapeut FSP

Helene Karrer-Davaz, hilft Messies beim Entrümpeln, Home-Managerin

Trudi, war 38 Jahre mit einem Messie verheiratet

Hans-Ulrich Reichling, Geschäftsführer Baugenossenschaft Zürichsee

Die Sendung kann [hier](#) gesehen werden.

achaos Bildung & Information ist eine Einzelfirma, die von Bundesämtern, kantonalen Stellen und privaten Stiftungen unterstützt wird. Zur Förderung der Kinokultur in der Schule erarbeitet <achaos Bildung & Information> Unterrichtsmaterialien zu aktuellen Schweizer Kinofilmen, die Lehrpersonen, Schülerinnen und Schüler motivieren sollen, die Filme im Kino anzuschauen und sich vertieft mit inhaltlichen und formalen Aspekten auseinanderzusetzen. Die Unterrichtsmaterialien sind kostenlos.

Erfreulicherweise wurde der Film '**Messies, ein schönes Chaos**' in dieses Programm aufgenommen und wir hoffen auf interessante Diskussionen in den Schulen. Es wurde ein knapp 20-seitiges (!) Unterrichtsmaterial dazu erarbeitet, das [hier](#) heruntergeladen werden kann.

Anmeldung für Klassenbesuche im Kino während der Schulzeit zu reduzierten Eintrittspreisen und Filmgespräche:

Tel. 032 623 57 07, E-Mail: kinokultur@achaos.ch

Sicher wären Kommentare, Ergänzungen und Anregungen zum Unterrichtsmaterial erwünscht!

Der Film „Messies, ein schönes Chaos“ ist ab 1. März 2012 in vielen Schweizer Kinos angelaufen. www.messies.ch oder die Lokalpresse gibt Auskunft über Vorführungen in eurer Region.

Oder schaut [hier](#) für aktuelle Projektionsdaten.

Gedicht

„D` Stube ufruume“ von Frieda Habegger

Eh i ma gar nid druflos di Stube ufzruume
gäng tueni mi äxtra mit süsch öppis versuume

tuusig Sache tüe ume desume lige u sta
säget – wo söll ig mit ufruume afaa

so gleitig isch da gäng ume es Gnuusch
am liebschte nähmti di Ruschtig grad ene Wusch

Zytige u Heftli lige ufem Ofen, Ruehbedd u Tisch
me chönnt se doch verruume wem e mit läse fertig isch

über e ganz Teppich Hültsche vo spanische Nüssli
u uf em Ruehbedd es grosses Chaos vo Chüssi

e Chugelschryber u Chüder vom Bleistift spitze
Chatzehaar u Öpfel-Gigetschi uf de Ofetritte

a de Ofestangli es Ghäich vo trochniger Wösch
ungerem Tisch ligt der Hung dä tuusigs Blösch

e Zylete dräckegi Schueh stöh ungerem Ofen
u uf em Eggbank lige verschrisnegi Hose

wo zum Gugger sölli mit ufruume afaa
ganz verlore tueni i däm Wirrwarr inn stah

da, uf ds mal weisi winis chönnt mache
i fa a zelle u mache zersch afe zäche Sache

erschtens dert di Spinnhuppele müesse furt
zweitens uf d Heftli u Zytige e gäije Spurt

drittens de Zimmerpflanze jetz Wasser gäh
viertens d Öpfelstile u Gigetschi zämenäh

föiftens, d Poscht uf de Schrybtisch iche lege
de tuet mi die hie ou nümme ufrege

no d Wösch abnäh die isch ja schön suber
scho luggets, i erguege no witer die Stube

d Schueh no usestelle zum putze
der Meie uf em Tisch tueni ou no ufhütze

u druuf mit em Stoubsuger dertür suus
jetz chame ja da inn scho wider huuse

lueg, i ha ja nume uf zäche müesse zelle
für dä Ruum wider rächt id Gredi zstelle

u jetz luegni di schöni heimelegi Stube aa
u schäme mi, das i zerschs schier echli tublet ha

wie wärs we keis Gnuusch u ig ganz elei
das isch ja für üsi Familie es liebs warm Hei.

Liebe Frieda Habegger, die LessMess-Redaktion dankt dir vielmals, dass du uns die Erlaubnis erteilt hast, deine zwei treffenden und stimmungsvollen Gedichte abzudrucken.

Auf Zehn zählen beim Aufräumen. Das hat Frieda Habegger motiviert ihre Stube zügig aufzuräumen.
ODER:

Tipps Einmal im Jahr entrümpeln – mindestens eines Zimmers.
Bei zu vielen Dingen in der Wohnung „hilft nur eines: sichten, aussortieren, wegwerfen, loslassen. Die so entstehenden ballastfreien Zonen schaffen Freiräume und setzen Energien frei.“



Siehe Pressespiegel !

Pressespiegel

30. Dezember 2011, Neue Zürcher Zeitung

Die Entrümpelung des Jahres

Im Zürcher Recyclinghof Hagenholz herrscht zwischen Weihnachten und Silvester Betrieb wie sonst nie



Die Leute werfen zum Jahresende viel Ballast ab – sei es, um den Weg zum inneren Ich zu ebnen, oder

meistens schlicht, um die überfüllte Wohnung, den Keller oder die Garage zu räumen. (Bild: NZZ / Karin Hofer)

Bis zu 800 Personen täglich entsorgen diese Woche ihren Abfall an der Entsorgungsstelle Hagenholz in Zürich. An einem durchschnittlichen Tag im Jahr sind es halb so viele. Es herrscht Ausnahmezustand, für das Personal gilt ein Ferienstopp.

Andreas Schmid

(Neue Zürcher Zeitung) Wie am Zoll werden die Autos zur Abfertigung eingewiesen. Der Andrang zum Recyclinghof Hagenholz in Zürich Oerlikon ist zum Jahresende deutlich grösser als in den übrigen 51 Wochen des Jahres. Laut dem Leiter Robert Wasescha werden 700 bis 800 Leute pro Tag abgefertigt, während unter dem Jahr täglich durchschnittlich 250 bis 300 Abfall herbeitransportieren. An den Spitzentagen vom 27. Dezember bis zum Silvester sind deshalb auf dem gesamten Hagenholz-Areal 21 Angestellte statt wie sonst üblich 10 im Einsatz, um die Leute beim Sortieren des Sperrguts anzuweisen, sie zu den Entsorgungsstellen zu leiten und den Verkehr zu regeln.

Das alte Jahr wird ausgemistet und aufs Gemüt drückender Ballast anderswo deponiert. Das hat neben psychologischen und philosophischen Erklärungen ebenso praktische. «Die Leute haben nach Weihnachten Zeit, und vor allem laufen Ende Jahr die Entsorgungs-Coupons ab, die in Zürich ansässige Personen jeweils von der Stadt erhalten», sagt Wasescha.

Bereits beim Vorstellungsgespräch würden Stellenbewerber und Lehrlinge – sie absolvieren die dreijährige Ausbildung zu Rezyklisten – darauf hingewiesen, dass sie in den letzten Tagen des Jahres intensiv arbeiten müssten und in dieser Zeit wegen des Hochbetriebs ein Ferienstopp gelte. «Bei der Vertragsunterzeichnung machen wir nochmals auf diesen Umstand aufmerksam.»

Das Gebiss der Grossmutter

Wasescha arbeitet seit 13 Jahren für die Dienstabteilung Entsorgung und Recycling Zürich (ERZ). Mit der Zeit wundere man sich nicht mehr darüber, was alles weggeworfen werde. Zum Beispiel ungeöffnete Hochzeitsgeschenke, noch verpackte Computer und DVD-Spieler, Teppiche oder dritte Zähne der verstorbenen Grossmutter werden im Hagenholz abgegeben. Vor allem Private und Mitarbeiter von Kleinbetrieben aus der Stadt und dem ganzen Zürcher Unterland kommen vorbei und laden halbe Wohnungen, Büros und Geschäfte ab. 30 Franken bezahlen sie für die Entsorgung der ersten 100 Kilogramm Material, für weitere 100 Kilo 26 Franken.

Wie auf einer Feng-Shui-Welle

Verstellte Räume scheinen am Jahresende speziell zu belasten. Mit dem Ausmisten der Garage, des Kellers und des Estrichs soll offensichtlich auch einem Neuanfang der Weg geebnet und die innere Ordnung hergestellt werden. Im Hagenholz jedenfalls herrscht Betrieb, als ob alle rundherum Feng-Shui-Ratgeber zu Weihnachten geschenkt erhalten und eingehend die Anleitung studiert hätten, wie sie dank einer Entrümpelung die Entdeckungsreise ins Ich antreten können.

Obwohl die Leute teilweise hochwertige Produkte im Recyclinghof anliefern, wird dort alles strikt entsorgt – je nach Material entweder im Kehrichtheizkraftwerk oder über Schrott- und Elektrohändler. Die Angestellten dürften nichts aussortieren und es werde auch nichts verkauft, selbst wenn Angebote vorlägen, sagt die ERZ-Sprecherin Leta Filli. Um Fehler beim Entsorgen zu verhindern, helfen die Mitarbeiter den Kunden nicht beim Ausladen. Diese werden lediglich beim Sortieren unterstützt und an die Standorte der Wertstoff-Entsorgung geleitet.

Allgemein werde gegenüber früher mehr Dreck und tatsächlich unbrauchbarer Abfall verarbeitet, sagt Filli. Sie führt diese Entwicklung darauf zurück, dass Ausrangiertes zunehmend in Brockenhäuser gebracht oder auf Internetplattformen versteigert wird. «Das ist ein positiver Trend, denn unsere Aufgabe ist es, Kehricht zu beseitigen, nicht hochwertige Produkte.»

Im Hagenholz und im Werdhölzli, dem zweiten Recyclinghof der Stadt, wurden laut Filli letztes Jahr über 9500 Tonnen Sperrgut abgeliefert. Zudem sammelten ein Cargo-Tram und ein E-Tram (für elektronische Geräte) in den Quartieren tonnenweise nicht mehr gebrauchte Gegenstände ein. «Damit bietet sich auch jenen 40 Prozent der Zürcher Bevölkerung, die kein Auto besitzen, eine bequeme Entsorgungsmöglichkeit», sagt Filli. 160 über ganz Zürich verteilte Sammelstellen für Glas, Kleinmetall und Öl komplettieren das Recycling-Angebot der Stadt.

In gemieteten Kleinbussen und Privatautos, zu zweit oder allein, fahren Scharen von wild entschlossenen Aufräumern vor. José Javan entsorgt seine alte Matratze, und Marcel Hirschi lädt kistenweise altes Büromaterial aus. «Häufiger als alle 10 Jahre möchte ich eine solche Aktion nicht durchführen», sagt Hirschi; obwohl das Hagenholz ausgezeichnet organisiert sei. Sie hätten gerade Zeit, begründen die einen ihren Ausflug in den Recyclinghof, sie seien eben umgezogen und nutzten diese Gelegenheit zum Ausmisten, sagen andere.

Seit über sieben Jahren arbeitet Sandro Flachsmann im Hagenholz. Die Arbeit bringe jeden Tag Neues und sei abwechslungsreich. Er schätze den Kontakt zu den Leuten, auch wenn nicht alle gleich geduldig und freundlich seien. «Aber wenn an einem Tag 800 Leute vorfahren, lassen sich Wartezeiten beim besten Willen nicht vermeiden.»

Ausmisten als Energiequelle

Entsorgen will gelernt sein. Wer 2011 noch nicht bereit war, der kann sich zum Beispiel an der Volkshochschule Zürich für das nächste Jahr wappnen. Diese bietet im Januar einen Kurs an unter dem Titel «Entrümpeln – Loslassen». In der Ausschreibung heisst es: «Wenn Schränke und Schubladen voll sind von überflüssigen Dingen, hilft nur eines: sichten, aussortieren, wegwerfen, loslassen. Die so entstehenden ballastfreien Zonen schaffen Freiräume und setzen Energien frei.»

Copyright © Neue Zürcher Zeitung AG

LessMess Beratungstelefon: **079 304 10 97**
Montag 18.00 - 20.00 // Donnerstag 10.00 - 12.00

Wir danken herzlich für eventuelle Spenden an:
PC 85-555 738-2, LessMess, Zürich

Du möchtest, dass wir diese Infos (es sind etwa vier Ausgaben im Jahr geplant + ev. aktuelle Hinweise) auch an eine andere Emailadresse senden ?
 Oder du möchtest diese Informationen nicht mehr erhalten ?

Melde dich einfach unter info@lessmess.ch - entsprechende Betreffzeile oder kleine Notiz reicht.